



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Vermögensaufnahme; Güterverkäufe; Pensionen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

Vermögensaufnahme; Güterverkäufe; Pensionen.

Nach der Aufhebung und Besitzergreifung ging es an die Aufnahme des Vermögens. Stahlknecht nahm es damit sehr genau. Nach Einsicht der einschlägigen Register und Akten stellte er über jeden Zweig des Vermögens und Einkommens ein genaues Verzeichnis auf, ging dieses mit den Stiftspersonen durch, nahm über deren Erläuterung und Richtigkeitserklärung ein Protokoll auf und ließ dieses von allen Anwesenden unterzeichnen. Da die Stiftskirche zugleich Pfarrkirche war, so wurde bezüglich des kirchlichen Inventars von Kassel verfügt, das zum Gottesdienste notwendige Inventar müsse der Kirche verbleiben, das entbehrliche aber eingesandt werden, damit es an andere, minder begüterte Kirchen überwiesen werden könne. Der Kommissar stellte darauf unter Zuziehung des Pastors Knippschild als zeitigen Sakristans und des Gold- und Silberschmiedes Bokelmann zu Dringenberg eine Nachweisung des Kircheninventars auf.

Unter anderem werden aufgeführt:

7 Chorkappen (Chormäntel), 49 Meßgewänder und 28 Levitenröcke, teils mit echtem, teils mit unechtem Gold oder Silber, teils von Seide und Sammet, teils von Wolle, einige mit Stiderei; bei manchen heißt es: beinahe oder größtenteils verschliffen oder verrissen. 1 roter Himmel mit goldenen Franzen; 2 rote und 2 weiße Chorkappen; 10 schwarze Mäntel, wovon 6 ganz verschliffen; je 2 rote, weiße und blaue Fahnen. An L e i n e n u. a. 32 Alben, „alle schlißhaft“, 37 Humeralien, 36 Zingula, „alle schlißhaft“, „8 Gardinen neben die Altäre“. An S i n n u. a. ein Tischblatt, ein Waschkump, eine Lampe und die Leuchter auf den Altären. B ü c h e r: 5 große und 4 kleine Meßbücher, 4 Gradualien und 4 Antiphonarien. S i l b e r: 1 Monstranz, 2 Pfund Silber, das Lot zu 12 gGr. = 32 Tlr. 6 Kelche, 5 Pfund 12 Lot Silber = 86 Tlr. 2 Weihrauchfässer, 3 Pfund 24 Lot Silber = 60 Tlr. 1 „Communicanten-Becher“, 12 Lot Silber = 8 Tlr. 12 gGr. 1 Wasserbecken mit Gießkanne, 3 Pfund Silber, das Lot zu 20 Mgr. = 53 Tlr. 8 gGr. 1 Chorlampe, 5½ Pfund Silber = 88 Tlr.; ferner Silberteile an Reliquiarien und Statuen; 1 Krankenkreuz, 4 Lot = 3 Tlr. 5 gGr. 4 Pfg. 1 Ciborium 16 Lot = 8 Tlr. 21 gGr. 4 Pfg.; im ganzen Silberfachen im Werte von 484 Tlr. 6 gGr. 8 Pfg.

„Vergleicht man diese Sachen mit dem Vermögen anderer Land-Pfarrkirchen des hiesigen Districts,“ sagt Stahlknecht in seinem Begleitbericht, „so findet man leicht, daß sich das Meiste von dem hiesigen Kirchen Inventario entbehren läßt — zieht man aber in Erwägung, daß der gemeine Haufe sich an den Pomp beim hiesigen Gottesdienste gewöhnt hat und davon nur mit Murren abzubringen sein dürfte, dann drängt sich die Nothwendigkeit von der Überzeugung auf, daß der hiesigen Kirche zu belassen, was bisher zur öffentlichen Zierde derselben gereichte.“

In Kassel wurden dann auch nur als entbehrlich bezeichnet: das eine Rauchfaß, der zerbrochene Kommunikantenbecher, das Wasserbecken mit Gießkanne und die Chorlampe im Gesamt-Tarwerte von 179 Tlr. 20 gGr. Diese Sachen sollte Stahlknecht vorerst in besondere Verwahrung nehmen; schließlich behielt die Kirche jedoch alles.⁶³

⁶³ Die silberne Chorlampe wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai 1833 aus der Kirche gestohlen. Vier Männer verfolgten den Dieb, der die Lampe zer schlagen und die Stücke an den Handelsmann Philipp Jacoby zu Frohnhausen veräußert hatte. Diese wurden vom Inquisitoriate zu Paderborn zurückgegeben und für 89 Tlr. 12 Sgr. 6 Pfg. verkauft (145 Lot zu je 18 Sgr. 6 Pfg.). — Als der Kirchenvorstand 1839 das silberne

Die stiftische Feuerspritze, welche 200 Tlr. gekostet hatte, samt den übrigen Löschgerätschaften erhielt die Gemeinde Neuenheerse auf ihr bittliches Ansuchen unentgeltlich.⁶⁴

Der Stand des Vermögens war im wesentlichen wie im Jahre 1802.

Gesamteinnahme	11 687 Tlr.	11 Schill.	1 Pfg.
----------------	-------------	------------	--------

Bleibende Ausgaben	3 302	" 10	" 1	"
--------------------	-------	------	-----	---

Überschuß	8 453	" 1	" 1	"
-----------	-------	-----	-----	---

Stahlfnecht hatte auch den Kapitalwert des Stifts auszumitteln.

Er berechnete den Brutto-Kapitalwert auf	235 469 Tlr.	6 Schill.	4 Pfg.
--	--------------	-----------	--------

den Kapitalwert der Abgänge auf	64 900	" 5	" 2	"
---------------------------------	--------	-----	-----	---

Somit reiner Kapitalwert	170 569	" 1	" 2	" ⁶⁵
--------------------------	---------	-----	-----	-----------------

Unterm 31. März 1812 reichte Stahlfnecht seine Vermögensveranschlagung nebst Anlage — ein Aktenstück von 624 Seiten — nach Kassel ein. Im Begleitschreiben heißt es: „Die Aufhebung des Stifts ist mit ruhiger Ergebung in den Willen des Gouvernements Seitens der sämtlichen Stifts-Personen zugelassen; letztere haben ohne alle Ausnahme alles dazu beizutragen gesucht, was zur Ausmittelung der Revenüen des Stifts ihrer Seits möglich gewesen ist.“ — In der Antwort vom 25. April wurde dem Kommissar die Anerkennung: Die Aufhebungs- und Vermögensaufnahme-Verhandlungen sind „ebenso umfassend als vollständig, so daß hinsichtlich der Instructiv-Verfügung vom 20. Jan. c. vorerst nichts zu wünschen übrig bleibt“.

Jetzt konnte der Verkauf der Stiftsgüter beginnen. Das erste Vermögensstück, welches der Aufhebung zum Opfer fiel, war die Kurie des Benef. s. Lamberti. Im Anfange des Jahres 1811 nämlich wurde der Pastor Crug Pfarrdechant in Hörter und der Benefiziat Ostenkötter, der Inhaber des Benef. s. Lamberti, sein Nachfolger in Neuenheerse, wodurch die Kurie frei wurde. Der Verkauf fand statt am 28. November 1811 durch den Kanton-Maire Heitemeyer aus Driburg im Beisein des Domänen-Inspektors Kuhfus. Für 679 Franken 87½ Centimen erstand das Haus — jetzt Haus Nr. 132, Geschwister Hake — der Müller Anton Bennewitz.

Unterm 5. Dezember 1811 verfügte der Finanzminister den Verkauf der meisten Ländereien, Wiesen und Gärten. Der Verkauf der abteilichen Gebäude nebst einem Teile der zugehörigen Äcker, der Ökonomie Hellehof, der Schäferei, des stiftischen Ruhkampfes sowie der Zehnten wurde noch zurückgestellt, weil man vorerst noch nähere Ermittlungen anstellen wollte wegen der, wie man glaubte, zu geringen bisherigen Pacht und wegen der Größe der Zehntstücken. So glaubte man in Kassel klug und vorsichtig zu handeln und ahnte gar nicht, daß die abteilichen Gebäude in Neuenheerse ohne entsprechend großen Grundbesitz fast wertlos werden mußten. Der Verkauf fand statt am 2., 3., 4., 5. und 6. März 1812

Waschbeden mit Gießkanne verlaufen wollte, um für den Erlös ein neues Meßbuch anzuschaffen, versagte das Generalvikariat die Genehmigung mit dem Bemerkn, Denkmäler verschwundener kirchlicher Institute müßten erhalten werden (Pfarrarchiv).

⁶⁴ In Neuenheerse geht die Überlieferung, bei der Stiftsaufhebung habe man der Gemeinde die Kirche und die Feuerspritze zum Geschenke angeboten; da habe die Gemeinde klug geantwortet, die Feuerspritze wolle sie gern annehmen, für die Kirche danke sie.

⁶⁵ Genauere Angaben Gemmeke a. a. O. S. 83.

beim Gastwirt Scheidt zu Neuenheerse, wieder im Auftrage des Präfecten durch den Ranton-Maire Heitemeyer in Driburg im Beisein von Ruhfus. Das Geschäft fiel aber für den Finanzminister nicht sonderlich günstig aus. Auf die meisten Grundstücke wurde gar nicht geboten, auf manche nur einige Centimen oder Franken über den Einsatzpreis.

Es wurden zum Verkauf gestellt

220 $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland in 47 Nummern,

166 $\frac{1}{4}$ Morgen Wiesen in 43 Nummern,

17 Morgen 7 Ruten Gärten in 22 Nummern,

die Untere Mühle mit 2 anliegenden Gärten.

Ruhfus und Heitemeyer waren klug genug, um die Entwertung der abtheilichen Gebäude zu verhüten, bei drei wertvollen, für den abtheilichen Wirtschaftsbetrieb unentbehrlichen Grundstücken (übrigens nur 39 Morgen Land und 5 Morgen Wiesen), auf die auch geboten wurde, den Zuschlag vorzubehalten, der dann auch nicht erteilt wurde.

So wurden nur wirklich verkauft

50 $\frac{3}{4}$ Morgen Ackerland,

38 Morgen Wiesen,

9 Morgen 37 Ruten Gärten,

also von den ausgetobenen 400 Morgen nur 98, die an 53 Einwohner von Neuenheerse übergingen.

Auf die Untere Mühle erfolgte kein Gebot. Man hat wider die Gemeinden wohl den Vorwurf erhoben, daß sie beim Verkauf der Kirchengüter nicht die günstige Gelegenheit benutzt hätten, wertvolles Gemeindegut zu erwerben. Allein am guten Willen fehlte es meist wohl nicht, aber die Leute waren infolge der vielen Kriegslasten zu geldarm; kaufen konnte ja nur, wer das Kaufgeld in kurzer Frist erlegen konnte. Als Grund für den Mißerfolg beim Verkauf gab auch Ruhfus an „zu hohe Tage, welche sich auf die alten Pacht-Locarien gründet, und Unvermögen der Eingeseßenen zu Neuenheerse, diese Parzellen anzukaufen“.

Am 18. April verfügte der Finanzminister Malschus den Verkauf der Ökonomie Neuenheerse und Hellehof, der am 27. Juni stattfand, wieder durch Heitemeyer und Ruhfus. Auf Vorschlag von Ruhfus war nämlich eine neue Ökonomie Neuenheerse gebildet worden, indem man zu den abtheilichen Grundstücken sämtliche im früheren Verkaufstermin unverkauft gebliebenen Grundstücke legte, einerlei ob sie früher zur Abtei-Ökonomie gehört hatten oder nicht, dazu die Dienste, Schäferei, Jagd und Fischerei. Es werde sonst nicht möglich sein, die Gebäude zu Gelde zu bringen, berichtete Ruhfus, und wenn man die Grundstücke einzeln verkaufen wollte, würde man sie für die Hälfte des Einsatzpreises los schlagen müssen.

Die neue Ökonomie Neuenheerse bestand aus 7 Wohn- und Ökonomiegebäuden, 214 $\frac{3}{4}$ Morgen Ackerland, 126 $\frac{1}{4}$ Morgen Wiesen, 41 Morgen (der sogenannte Ruhkamp) Weide, 7 $\frac{3}{4}$ Morgen Gärten, also im ganzen 389 $\frac{3}{4}$ Morgen Grundstücken, der Privatjagd in der Neuenheerser Feldmark und der Koppeljagd mit Herbram, der Fischerei in der Nethe und Öse, einer Schafstift-Gerechtigkeit von 300 Häuptern, jährlich 9 Malter Buchen- und 9 Malter unfruchtbarem Holz aus den stiftischen Waldungen und den von den Gemeinden Neuenheerse und

Rühsen zu leistenden Spann- und Handdiensten. Einsatzpreis: 9461 Tlr. 19 Gr. 9 Pfg. = 36759,08 Fr.

Die Ökonomie Hellehof bestand aus dem Wohnhause und einem Vorbau, dem Schafstall, dem Badhause, 143 Morgen Ackerland, $2\frac{1}{2}$ Morgen Gärten, 36 Morgen Wiesen, also im ganzen $181\frac{1}{2}$ Morgen Grundstücken, einer Schaftrift-Gerechtigkeit von 300 Häuptern, jährlich 9 Malter Buchen- und

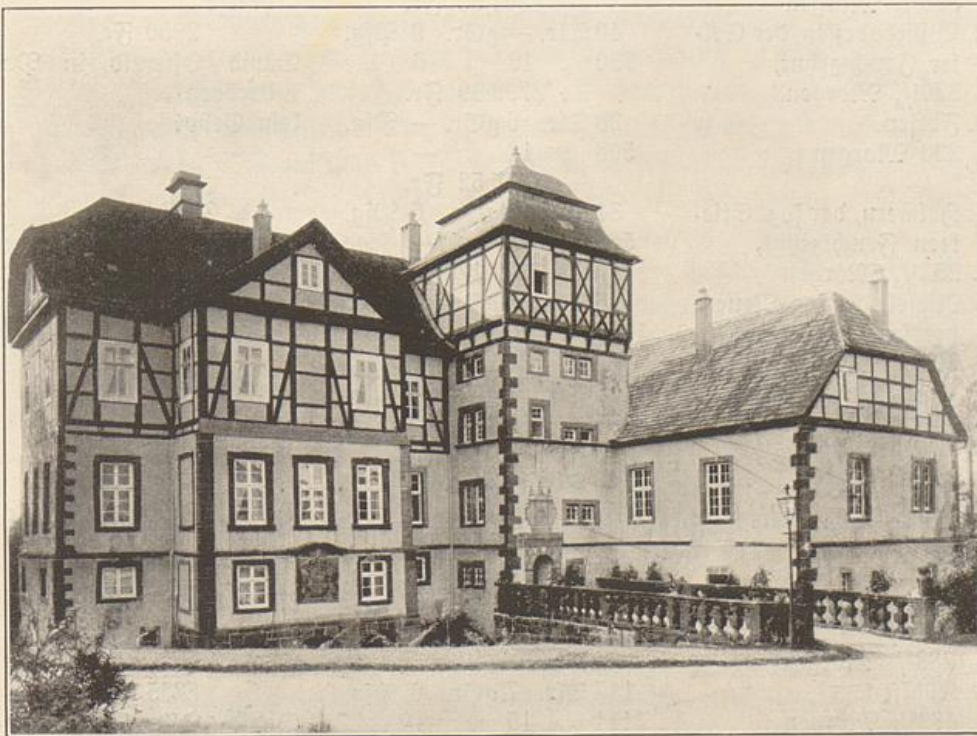


Bild 112. Abtei, aus Nordost; nach der Instandsetzung 1903—04. D A P W.

9 Malter unfruchtbarem Holz aus dem Hellewalde, den Triftwegen und der Weide im Hellewalde mit Ausnahme der Schonungen, der Fischerei in der Rotter und im Freudenbache. Einsatzpreis: 2206 Tlr. 19 gGr. $2\frac{1}{2}$ Pfg. = 8573 Fr.

Mit Rücksicht auf die Korngefälle wurden die beiden Kornböden auf der abteilichen Ökonomie und über der Kirche ausdrücklich vom Verkaufe ausgeschlossen und dem Fiskus vorbehalten.

Klugerweise stellte man die beiden Ökonomien zuerst einzeln, dann zusammen zum Verkauf. Beim Einzel-Ausgebot wurde auf die Ökonomie Neuenheerse nur von 3 Kauflustigen geboten bis 37 200 Franken, auf die Ökonomie Hellehof nur von 2 Kauflustigen bis 9 500 Franken. Allein als nun beide Ökonomien zusammen mit der Summe der Einzel-Höchstgebote, 46 700 Franken, als Einsatzpreis ausgesetzt wurden, beteiligten sich 5 Liebhaber. Käuferin wurde die Gräfin von der Schulenburg-Deynhausen zu Reelsen mit dem Höchstgebot von 61 100 Franken.

Jetzt kamen die Zehnten an die Reihe, deren Verkauf die mehrgenannten beiden Persönlichkeiten, Heitemeyer und Kuhfus, auf Verfügung des Finanz-

ministers vom 23. November 1812 am 8. Februar 1813 in Neuenheerse vornahmen. Das Ergebnis zeigt die folgende Zusammenstellung, deren Angaben dem Verkaufs-Etat und dem Verkaufs-Protokoll entnommen wurden.

Lage und Größe des Zehnten	Jährlicher Ertrag und Einsatzpreis	Verkaufspreis und Käufer.
1. Neuenheerse, der Klusenberger Fruchtzehnt, 556 $\frac{1}{2}$ Morgen	69 Tlr. 13 gGr. 6 Pfg. 1282 " 3 " — " = 4864,50 Fr.	4864,50 Franken Franz Potthast in Neuenheerse
2. Willebadessen, der Selzer Fruchtzehnt, 320 $\frac{1}{4}$ Morgen	40 Tlr. — gGr. 9 Pfg. 720 " 13 " 6 " = 2799,39 Fr.	2950 Fr. David Ostwald in Paderborn
3. Fölsen, 226 Morgen	28 Tlr. 6 gGr. — Pfg. 508 " 12 " — " = 1975,52 Fr.	kein Gebot
4. Helmern, der sog. Stiefen Fruchtzehnt, 252 $\frac{1}{2}$ Morgen	31 Tlr. 13 gGr. 6 Pfg. 568 " 3 " — " = 2207,17 Fr.	2207,17 Fr. Kammerherr von Spiegel in Borlinghausen
5. Niesel, der sog. Neuenheerfer Fruchtzehnt, 301 $\frac{1}{6}$ Morgen	75 Tlr. 7 gGr. — Pfg. 1355 " 6 " — " = 5265,14 Fr.	kein Gebot
6. Frohnhausen, 704 $\frac{1}{4}$ Morgen	175 Tlr. 7 gGr. 6 Pfg. 3155 " 15 " — " = 12 259,60 Fr.	kein Gebot
7. Oßendorf, 433 Morg. 107 $\frac{1}{2}$ Ruten.	108 Tlr. 11 gGr. 4 $\frac{1}{2}$ Pf. 1952 " 12 " 9 " = 7585,59 Fr.	8200 Fr. David Ostwald in Paderborn
8. Neuenheerse, der Springerfelder Fruchtzehnt, 283 $\frac{3}{8}$ Morgen	57 Tlr. 14 gGr. 3 Pfg. 1036 " 16 " 6 " = 4027,53 Fr.	4027,53 Fr. Alexander Friedel in Neuenheerse
9. Rühlßen, 469 $\frac{1}{4}$ Morgen	117 Tlr. 7 gGr. 6 Pfg. 2111 " 15 " — " = 8203,66 Fr.	8235 Fr. David Ostwald in Paderborn
10. Löwen, 284 Morgen 108 $\frac{3}{4}$ Ruten	71 Tlr. 5 gGr. 5 $\frac{1}{4}$ Pf. 1282 " 1 " 10 $\frac{1}{2}$ " = 4980,57 Fr.	kein Gebot
11. Schmachten, 534 $\frac{1}{6}$ Morgen	133 Tlr. 13 gGr. — Pfg. 2403 " 18 " — " = 9338,57 Fr.	9338,57 Fr. Ferd. Waldeyer in Schmachten
12. Willebadessen, der Nierenfelder Fruchtzehnt, 612 $\frac{5}{8}$ Morgen	153 Tlr. 3 gGr. 9 Pfg. 2756 " 19 " 6 " = 10 710,22 Fr.	10725 Fr. Kammerherr von Spiegel zu Borlinghausen
13. Altenheerse, 1089 $\frac{1}{2}$ Morgen	272 Tlr. 9 gGr. — Pfg. 4902 " 18 " — " = 19 047,18 Fr.	kein Gebot
14. Niesen, der Hegger Fruchtzehnt, 1287 $\frac{1}{4}$ Morgen	321 Tlr. 19 gGr. 6 Pfg. 5792 " 15 " — " = 22 504,35 Fr.	23070 Fr. Kammerherr von Spiegel zu Borlinghausen. ⁶⁶

Zur Bestimmung des Einsatzpreises wurde der jährliche Reinertrag für den Morgen bei Nr. 1—4 einschl. zu 3, bei allen übrigen zu 6 Gutegroschen (24 = 1 Tlr.) angenommen. — Für die Zehntpflichtigen der einzelnen Zehntstufen lag es nahe, sich zusammenzutun, um durch gemeinsamen Kauf sich von der lästigen

⁶⁶ Am 13. Nov. 1816 für 6000 Rtlr. wieder verkauft an Graf Wilhelm von Bocholtz.

Zehntpflicht auf leichte Art zu befreien. Allein „wenn gleich der Einsatz-Preis billig ist, so sind die Zehntpflichtigen doch nicht im Stande, die Zehnten dafür zu acceptiren,“ heißt es in einem Berichte. Die beiden Käufer unter 1 und 8 kauften nicht für sich selbst, sondern für die Gemeinde Neuenheerse, die aber das Kaufgeld nicht aufbringen konnte und deshalb die beiden Zehnten wieder verkaufte an die Käuferin der Ökonomien Neuenheerse und Hellehof, Gräfin von der Schulenburg, mit einem Gewinn von 1000 Tlr.

Für den Zehnten von Riesel bot der Maire Waldeyer in Schmechten Anfang März 1813 4800 Franken, für den von Frohnhausen 11 000 Franken. Da aber ein Verkauf unter der Hand nach den Bestimmungen nicht statthaft war, so ordnete der Finanzminister den öffentlichen Verkauf an mit den beiden Geboten als Einsatzpreis. Jedoch wurde der Frohnhäuser Zehnte jetzt ausgebaut mit der Bedingung, daß der Käufer die darauf ruhende jährliche Lieferung von 16 Scheffel Roggen und 16 Scheffel Hafer lippischen Gemäses an das ehemalige Kloster Bebrden übernehme, und in Anbetracht dessen der Einsatzpreis ermäßigt auf 9636,30 Franken. Beim Verkauf am 26. Juli 1813 in Neuenheerse durch Ruhfus und Heitemeyer erhielt den Rieseler Zehnten für 6030 Franken und den Frohnhäuser Zehnten für 12 005 Franken Alexander Friedel in Neuenheerse.

Der Gesamt-Erlös aus den verkauften 11 Zehnten belief sich auf 91 652,77 Fr. Zu weiteren Veräußerungen behielt die Regierung des Königs Hieronymus infolge der Kriegszereignisse in der zweiten Hälfte des Jahres 1813 keine Zeit mehr.

Bei der ständigen Geldnot, in der man sich in Rassel befand, lag es nahe, sofort alle Kapitalien des Stifts einzuziehen; allein Stahlknecht riet davon ab, da sonst bei dem herrschenden Geldmangel die Hälfte verloren gehen würde.⁶⁷

Über die den vormaligen Mitgliedern der aufgehobenen Kapitel und Stifter zu bewilligenden Pensionen erging ein besonderes Königliches Dekret vom 3. April 1812; danach sollten diese bei Einkommen über 1000 Fr. $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ des bisherigen Einkommens betragen je nach dessen Höhe, bei Einkommen von 1000 Fr. und weniger dem bisherigen Einkommen gleich sein. Die Unterlagen für die Pensions-Festsetzungen hatte der Aufhebungs-Kommissar Stahlknecht bereits nach der Vermögensaufnahme aufgestellt und eingereicht. Für die Höhe des zugrunde zu legenden Einkommens ergab sich ein Unterschied, je nachdem man die Präsenzgelde anrechnete. In den Jahren 1807—1810 erhielten von den Anwesenden an Präsenzgeldern jährlich: die Äbtissin 198 Tlr., die übrigen wenigen Damen je 170—180 Tlr., die Benefiziaten je 120—140 Tlr., die auswärts sich aufhaltenden Damen nur 10—11 Tlr. Stahlknecht empfahl Anrechnung mit dem Betrage, den jeder erhalten haben würde, wenn in den 6 Jahren 1804—1810 sämtliche Stiftspersonen anwesend gewesen wären. Im Durchschnitt der genannten Jahre wurden im ganzen jährlich gezahlt 2720 Tlr. 14 Schill. 2 Pfg., und bei Anwesenheit aller würden erhalten haben: die Äbtissin 142 Tlr. 14 Schill. 11 Pfg., jede der übrigen Damen 118 Tlr. 4 Schill. 3 Pfg., jeder Benefiziat 95 Tlr. 15 Schill. 1 Pfg. Der Notator Chori (Benefiziat Scheid jun.) erhielt noch besonders 2 Tlr. 17 Schill. 8 Pfg.

Unter dem 23. Juni 1812 übersandte endlich der Unterpräfekt von Metternich zu Hörter die Benachrichtigungsschreiben über die jedem festgesetzte Pension.

⁶⁷ St A M Kriegs- u. Domänenkammer Minden XIV, Nr. 125, 126, 127, 128, 135.

Danach betrug das Einkommen der Äbtissin 2766 Tlr., ihre Pension 3500 Fr., das Einkommen der Pröpstin und Dechantin 323 bzw. 317 Tlr., Pension je 1000 Fr., das Einkommen der übrigen Damen 295—243 Tlr., ihre Pension 775—725 Fr. Die Einkünfte der Benefiziaten bewegten sich zwischen 346 und 236 Tlr., ihre Pensionen zwischen 1000 und 875 Fr.

Dem Fräulein von Heereman-Zuydtwyd wurde keine Pension zuerkannt, weil sie noch keinen statutenmäßigen Besitz ergriffen habe. Weshalb Fräulein von Arnim, die zuletzt ins Stift eingetreten war, 900 Fr. Pension erhielt, dagegen ältere Damen, die gleiches oder höheres Einkommen hatten, nur 725 Fr., ist nicht ersichtlich.

Der Grund und Boden der Damenkurien nebst Hofraum und Garten wurde den betreffenden Damen, auch der Witwe des Amtmanns Waldeyer, gegen eine Lage überlassen, so daß diese nun ihre Häuser als freies Eigentum besaßen. Die übrigen Stiftsperjonen behielten ihre Wohnungen gegen eine geringe Miete.

Bezüglich des Einkommens der „Offizianten“ (Küster, Organist, Förster usw.) wurde besondere Verfügung in Aussicht gestellt, aber die westfälische Regierung kam nicht dazu, so daß einige zeitweilig darben mußten. Recht hart war es, daß die bisherigen nicht unerheblichen Leistungen aus der Stiftskasse für die Armen von 1812 ab nicht bloß vorläufig, wie für die Offizianten, sondern überhaupt eingestellt wurden, obschon man wiederholt darauf hinwies, daß diese auf stiftungsmäßigen Verpflichtungen beruhten.⁶⁸

49. Nach Aufhebung und Fremdherrschaft.

Die Stiftsgüter.

Nach der Schlacht bei Leipzig nahm es mit der Herrlichkeit des Königs Hieronymus in Rassel ein schnelles Ende. Am 26. Oktober 1813 ergriff er über Krossen die Flucht; am 31. erschienen die ersten Kosaken vor Paderborn, denen am 8. November die ersten preussischen Truppen folgten; am 10. November wurde von der Domkanzel die zweite Besitzergreifung des Königs von Preußen verkündigt.

An eine Wiederherstellung des Stifts war nach Lage der Verhältnisse nicht zu denken. Vom Stiftsvermögen waren noch unveräußert die Waldungen, die meisten Benefiziaten-Kurien und die Untere Mühle, die Zehnten zu Altenheerse, Fölsen und Löwen, die Heuergefälle und die meisten lehnsherrlichen Rechte. Die Kapitalien beliefen sich noch auf 22 178 Tlr. 3 Gr. 1½ Pfg. Über die weiteren Geschicke dieser Vermögensstücke kann nicht eingehend berichtet werden, da die einschlägigen Akten weder im Staatsarchiv zu Münster noch in der Registratur der Regierung zu Minden ermittelt werden konnten.

Die Waldungen blieben Staatsbesitz und wurden mit den vormals fürstbischöflichen Waldungen bei Lichtenau (2200 Morgen), Aßeln (1800 Morgen), Hakenberg (1500 Morgen), Schwaney (5000 Morgen), Dringenberg (1200 Morgen), Istrup (800 Morgen), Herste (700 Morgen), Herstelle (2000 Morgen) und den ehemals dem aufgehobenen Kloster Brenthausen gehörigen Waldungen zu

⁶⁸ St A M Kriegs- u. Domänenkammer Minden XIV, Nr. 137. Neuenheerse Nr. 55.